Nr. 88. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 16. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Beim König von Serbien.

Der Belgrader Korrespondent der „Frkf. Ztg." hat mit dem König Alexander, dessen Staatsstreich wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf Serbien gerichtet hat, eine Unterredung gehabt, aus der wir Folgendes entnehmen: König Alexander empfing mich heute im Konak. Er äußerte sich zunächst über die Lage in den an Serbien angrenzenden türkischen Landesteilen und bedauerte, daß man in Europa infolge der bulgarischen Agitation sich fast ausschließlich mit Macedonien und bis auf die jüngste Zeit sehr wenig mit Altserbien beschäftigte, wo die Christen wegen des albanesischen Druckes in viel schlimmerer Situation seien. Der König erklärte sich als Gegner einer Autonomie Maccedoniens, weil dieses Gebiet weder eine historische, noch eine ethnographische, noch eine kulturelle Einheit und die Bevölkerungen nicht in Frieden mit einander auskommen könnten. Serbien werde seine loyale Haltung in der macedonischen Frage beibehalten, erstens weil derjenige, der die gewaltsame Entscheidung herbeiführe, eine schreckliche Verantwortung auf sich lade, zweitens weil Serbiens Aussichten bei längerem Zuwarten nur wachsen könnten. Auf die jüngsten Ereignisse in Serbien übergehend, bezeichnete der König die Radikalen als die für die Verfassungsänderung Verantwortlichen. Er sei an sich kein Gegner der Radikalen, wie es sein Vater gewesen, und habe, während sie vorher unterdrückt worden waren, nach seiner Heirat ihre Einführung in die Regierung bewirkt in der Hoffnung, daß sie ihren engen Parteistandpunkt verlassen und sich einer mehr staatsmännischen Auffassung der Politik zuwenden würden. Diese Hoffnung habe ihn jedoch getäuscht und die Radikalen hätten ihren Einfluß dazu benutzt, unter engherzigem Ausschluß der anderen Parteien sich selbst eine dauernde Machtstellung zu schaffen. Besonders widersinnig und für das Land gefährlich sei es, daß der Senat von ihnen beherrscht wurde, denn wenn der Senat, der das konservative Element in der Politik darstellen sollte, ebenfalls radikal werde, so sei er eine Karrikatur und neben der Skupschtina überflüssig. Deshalb habe die auf Grund der Verfassung von den Radikalen bewirkte Gesetzgebung aufgehoben und der Zustand so, wie er am Tage der Einführung der Verfassung war, wiederhergestellt werden müssen. Später werde man erwägen, was an dieser Gesetzgebung gut gewesen sei und dies beibehalten. Ein grundsätzlicher Ausschluß radikaler Politiker von der Regierung sei nicht beabsichtigt. Zunächst jedoch werde man in der Hauptsache vermutlich mit den Liberalen regieren, vielleicht mit Hinzuziehung fortschrittlicher Elemente. Der König erklärte ferner den bisherigen Abstimmungsmodus bei den Wahlen zur Skupschtina für verkehrt. Die zu gunsten der Analphabeten erfundene Methode, mit Kugeln abzustimmen, habe es den Radikalen möglich gemacht, die Kammer mit ihrem Anhang zu besetzen. Man werde daher vermutlich diese Methode ändern müssen, und zwar nicht die geheime Wahl abschaffen, wohl aber die Abstimmung mit beschriebenen Stimmzetteln einführen.

Wie weiter aus Belgrad gemeldet wird, herrscht infolge neuerdings auftretender Gerüchte, daß der König seinen Schwager Nikodem Lunjevitza auf legislativem Wege zum Thronfolger zu ernennen beabsichtige, im Offizierkorps Aufregung.

Aus dem Reiche.

Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, welcher seit Ende März cr. in Cannes weilt und dort am 9. ds. Mts. seinen Geburtstag feierte, wird am 16. ds. Mts. wieder in Schwerin eintreffen. Am großherzoglichen Hofe finden in den darauffolgenden Tagen unter Teilnahme des Großherzogs größere Festlichkeiten statt. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf gestern nachmittag in Eisenach ein und begab sich nach der Wartburg. — In Danzig treffen der russische Verkehrsminister, der auf einer Informationsreise begriffen ist, und eine größere Anzahl von höheren Beamten seines Ressorts am 25. ds. Mts. auf zwei russischen Dampfern, weichselabwärts kommend, hier ein. Der Minister wird an der Grenze von höheren Beamten der preußischen Weichselstrombauverwaltung empfangen. — Heute wird in Bremen der neunte internationale Kongreß gegen den Alkoholismus eröffnet. Neben vielen Vereinigungen des In- und Auslandes haben eine Anzahl Städte offizielle Vertreter entsandt. Die preußische Regierung vertritt Staatssekretär Graf Posadowsky. — Kommerzienrat Moritz Braun hat der Stadt Rawitsch zur Errichtung eines Standbildes Kaiser Friedrichs III. 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Einweihung des Denkmals soll am 5. Juli stattfinden; an diesem Tage begeht der Rawitscher Kriegerverein das Fest seines 50jährigen Bestehens. — Das im Kreise Thorn belegene Gut Schloß Birglau, 1054 Hektar, ist vom Fiskus für 800 000 Mark der Baronesse v. Ziegler-Klipphausen abgekauft worden und soll als königliche Domäne verwaltet werden. — Der jüngste Berliner Vorort Ober-Schöneweide will ein Rathaus für 350 000 Mark bauen. Auf ein Preisausschreiben haben 150 Architekten Entwürfe eingereicht. — In Osnabrück sind gestern die Zimmergesellen in den Ausstand getreten. — Aus Gotha reisten gestern Karl Eduard und der Regierungsverweser, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, einer Einladung Kaiser Wilhelms entsprechend, nach Berlin. — Wie der „Germania" aus Rom gemeldet wird, wurde der Zentrumsabgeordnete v. Savigny am Sonnabend vor Ostern vom Papst in Privataudienz empfangen, um im Auftrage des Fraktionsvorstandes die bereits telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche mündlich zu wiederholen. Dieser Empfang in der stillen Woche soll ein besonderer Gunstbeweis für Herrn v. Savigny und die gesamte Fraktion sein. — Ein Dankestelegramm sandte Charfreitag die Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, Abth. Berlin, nach der Vorlesung des Dramas „Maria von Magdala" an Paul Heyse. Es heißt dort: „Niemand hat seit vielen Jahrzehnten das Wirken des Weisen von Nazareth frommer, zarter und herrlicher geschildert, als Ihre Kunst es vermocht." — Die Polizei verbot dem Münchener Schauspielhause die Aufführung von Max Dreyers Schwank „Das Tal des Lebens". Gegen das Verbot wurde Beschwerde eingelegt.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Eine parlamentarische Korrespondenz berichtet, es sei in politischen Kreisen davon die Rede, daß dem Reichstage noch ein Nachtragsetat zugehen werde. In diesem soll die von der Budgetkommission und vom Plenum abgelehnte Forderung für den Neubau des Reichsmarineamts in veränderter Form unter Ermäßigung des Kostenanschlags wieder aufgenommen werden, nachdem die Besitzer der in Frage kommenden Grundstücke in der Bellevuestraße ihre Angebote erniedrigt haben. Für die Kosten der venezolanischen Blockade soll nichts ausgeworfen sein.

— Der Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands veröffentlicht einen Aufruf an die Handwerker in Stadt und Land mit der Mahnung, zu den bevorstehenden Reichstagswahlen rechtzeitig Stellung zu nehmen. Als Forderungen des Handwerkerstandes bezeichnet der Aufruf u. a.: „Schutz seiner ehrlichen Arbeit gegen die Uebermacht eines ungezügelten Kapitalismus und Schutz gegen den von gewissenlosen Hetzern aufgestachelten blinden Gleichheitsfanatismus, die in dem Handwerkerstand instinktiv ihren gefährlichsten Gegner sehen. Schutz endlich gegen die sozialpolitischen Experimente der Herren vom grünen Tisch." Die Handwerker werden aufgefordert, die Wahlkandidaten um klare Stellungnahme gegenüber diesen Forderungen anzugehen.

— Der Abgeordnete Dasbach hatte nach einem Berichte der „Germania" in einer Rixdorfer Katholikenversammlung gesagt, er wolle 2000 Gulden demjenigen zahlen der den Nachweis erbringe, daß der Grundsatz, der Zweck heilige das Mittel, sich in jesuitischen Schriften finde. Nunmehr erklärt Graf Hoensbroech öffentlich, er nehme dieses Anerbieten an und mache sich anheischig, den geforderten Nachweis zu bringen; er überlasse es dem Abg. Dasbach festzusetzen, wie dieser Nachweis geführt werden solle, nur müsse die Beweisführung öffentlich sein; die von dem Abgeordneten Dasbach zu ernennenden sechs Schiedsrichter sollen ordentliche öffentliche Universitätsprofessoren sein, die zur Hälfte dem katholischen und zur Hälfte dem evangelischen Bekenntnisse angehören; bei Stimmengleichheit soll ein siebenter, auch von dem Abg. Dasbach zu bezeichnender Universitätslehrer mosaischen Glaubens den Ausschlag geben. Wenn der Aufforderung des Grafen Hoensbroech nicht innerhalb vier Wochen Folge geleistet wird, so sieht er darin ein Zugeständnis, daß der fragliche Grundsatz sich tatsächlich in jesuitischen Schriften finde, und daß der 2000 Gulden-Preis von ihm de jure gewonnen sei.

— Die Generalversammlung des Wahlvereins der baierischen Konservativen beschloß, zusammen mit dem Bunde der Landwirte und dem baierischen Bauernbunde in möglichst vielen Wahlkreisen Reichstagskandidaten aufzustellen, wenn diese den Konservativen die Unterstützung in anderen Wahlkreisen zusagen.

— Die angekündigte Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat in allen evangelischen Volkskreisen eine unverkennbare große Bewegung hervorgerufen. Auch konservative Kreise sind von der Ankündigung des Reichskanzlers keineswegs erbaut. Das paßt aber der „Kreuzzeitung" nicht, die das Bündnis mit dem Zentrum lieber heute wie morgen zustande kommen sähe. Aergerlich fährt sie deshalb ihre politischen Freunde an: „Wir möchten gewissen konservativen Parteigenossen zu bedenken geben, ob sie klug handeln, wenn sie den § 2 des Jesuitengesetzes als Zankapfel in die konservative Partei werfen!"

— Der erste Tag des Internationalen Landwirtschafts-Kongresses in Rom begann mit einem Fiasko der deutschen Agrarier. Es wurde nämlich in der vorbereitenden geschäftlichen Sitzung beschlossen, den vom Vorsitzenden des Deutschen Landwirtschaftsrats, Grafen von Schwerin-Löwitz, eingebrachten Antrag auf Bildung eines handelspolitischen Kartells der europäischen Staaten mit der Spitze gegen Amerika, als nicht genügend reif und durchdacht von der Tagesordnung abzusetzen, und ihn dem (erst in mehreren Jahren tagenden) nächsten Kongreß zu überweisen. Die Zustimmung der Plenarversammlung zu diesem Beschluß darf als zweifellos betrachtet werden.

— Aus dem neuen amerikanischen Rotbuch für 1902 läßt sich ersehen, daß, als die Unterhandlungen für das englisch-deutsche Vorgehen gegen Venezuela schwebten, Deutschland und Großbritannien die Unionregierung angingen, sich an einem ähnlichen Vorgehen gegen Guatemala zu beteiligen, daß aber Staatssekretär Hay dies Ansinnen ablehnte.

In Paris verlautet, daß seitens Frankreichs und Deutschlands gemeinsame diplomatische Schritte wegen schnellerer Regelung der südafrikanischen Eisenbahnfrage bevorstehen.

Ausland.

In Trient gelang es dem wegen Ingrundbohrens einer Fischerbarke seit zwei Monaten unter gerichtlichem Verschluß stehenden Dampfer „Aghiastrias" unbemerkt abzudampfen. Die Seebehörde telegraphierte sofort nach Pola, damit das Schiff von zwei Torpedobooten verfolgt und zurückgebracht werde.

In Pest nahm der Parteitag der ungarischen Sozialdemokratie eine Resolution an, worin die völlige wirtschaftliche Lostrennung Ungarns von Oesterreich verlangt wird, ferner die Entwickelung der ungarischen Industrie mittelst Erziehungszöllen, der Abschluß von langfristigen Handelsverträgen auf Grund der Meistbegünstigung, überhaupt jede Erleichterung und Sicherung des internationalen Handelsverkehrs, sowie schärfste Bekämpfung der Agrarzölle.

In Meran wurde in Gegenwart des Erzherzogs Eugen und des Statthalters von Tirol, der Generalität und der Behörden bei herrlichstem Wetter das Denkmal für die Kaiserin Elisabeth enthüllt, das Kommerzienrat von Dalmata gestiftet hatte.

Da im Haag wieder völlige Ruhe herrscht, werden die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande heute nach Schloß Loo zurückkehren, wo am Sonnabend der Geburtstag des Prinzen Heinrich in Anwesenheit der Königin-Mutter gefeiert werden soll.

Aus Amsterdam wird gemeldet: In der letzten Nacht brach in den Wohnungen und der Druckerei der internationalen sozialistischen Kolonie im Dorfe Blaricum Feuer aus. Die Wohnstätten zweier Kolonisten wurden zerstört. Ein durchaus nicht bestätigtes Gerücht besagt, daß der Brand von Bewohnern des Dorfes Blaricum angelegt sei, welche durch die von den Kolonisten betriebene sozialistische Propaganda zu Gunsten der letzten Ausstände erregt seien.

In San Remo verhaftete die Polizei einen früheren Pionieroffizier namens Wessel, der von der deutschen Polizei schon lange unter der Anklage der Spionage und Unterschlagung gesucht wird. Es wird behauptet, daß er Pläne von deutschen Festungen an Frankreich verkauft habe. Bei der Verhaftung rief er: „Nieder mit Deutschland!"

Wie aus Petersburg gemeldet wird, stehen in hohen russischen Verwaltungsposten demnächst verschiedene Veränderungen bevor. Der Generalgouverneur von Kiew, General Dragomirow, beabsichtigt infolge vorgeschrittenen Alters sein Amt niederzulegen und beschließt seine ruhmvolle Karriere als Mitglied des Reichsrats. Zum zukünftigen Generalgouverneur von Kiew wird der jetzige Gouverneur in Wilna Fürst Swjetopjlik Mirski und zum Gouverneur von Wilna Stallmeister General Fürst Obolenski ernannt werden.

Aus Belgrad wird gemeldet: Es verlautet, Rußland verlange als Entschädigung für die Familie des getöteten russischen Konsuls Schterbina 120 000 Franks, die Entsendung von 20 000 Mann anatolischer Truppen nach Altserbien zur ständigen Niederhaltung der Albanesen und endlich die Errichtung einer Sühnekapelle auf dem Tatorte.

In Marokko ist durch die fortgesetzten Erfolge des Prätendenten Bu Hamara eine sehr kritische Situation geschaffen. Depeschen aus Melilla melden, daß 17 aufrührerische Kabylenstämme von Tazza aufgebrochen seien, um Fez anzugreifen. Der Aufstand greife weiter um sich. Die Lage sei sehr ernst. Während der Plünderung der Festung Frojana brachen unter den Mauren blutige Streitigkeiten aus; zehn Teilnehmer wurden dabei getötet, zahlreiche verwundet. — Der „Frankf. Ztg." wird aus Madrid telegraphiert: Die siegreichen Rebellen versicherten dem Generalkapitän von Melilla ihrer herzlichen Beziehungen zu Spanien, trotzdem wird aber ein Konflikt befürchtet, weil die Rebellen den Sultansbeamten die Zollzahlung verweigern dürften. Silvela erklärte eine Verstärkung der 4000 Mann starken Besatzung von Melilla für unnötig, da die Loyalität der Rebellen sicher erscheine.

Wo kommen unsre Puppen her?

Ueber den wichtigen Zweig unsrer Spielwarenindustrie, der in Thüringen zu Hause ist, lesen wir in der „Deutschen Export-Revue":

Thüringen, und zwar das sog. Meininger Oberland im Südosten des Thüringer Waldes, ist eine der ältesten Stätten der deutschen Spielwarenverfertigung. Ihr Mittelpunkt ist Sonneberg. Wenn die in diesen Gebirgsgegenden an sich nicht sehr lohnende landwirtschaftliche Tätigkeit beendet war, wenn zur Winterszeit auch der Erwerb der Holzmacher oder Köhler stockte, dann lenkte der Holzreichtum der Wälder auf die Möglichkeit anderen Verdienstes hin: auf den Thüringer Höhen, an der alten Nürnberg-Sächsischen Geleitsstraße, fertigte man zunächst Haus- und Küchengeräte und bald auch einfache Spielsachen von Holz, „Wieglein, Stühllein, Tischlein und Bettstellein, Pferde, Kärrnlein und Reiterlein", dazu „Docken", innen hohl, mit kleinen Steinchen oder Erbsen gefüllt, zum Klappern, Tanzdocken auf Schweinsborsten, Figuren und Tiere, Degen und Flinten, Peitschen und Steckenpferde, Gaukler und Purzelmänner, Flöten, Geigen und Trommeln. Der Dreißigjährige Krieg hatte die sonst so belebte Handelsstraße von Nürnberg nach Leipzig veröden lassen und dadurch die Waldbewohner darauf angewiesen, selbst für den Verschleiß ihrer Erzeugnisse zu sorgen und wenn auch noch längere Zeit enge Beziehungen zwischen Nürnberg und Sonneberg bestanden, so begründete doch zu jener Zeit der Spielwarenhandel des Meininger Oberlandes seine Selbstständigkeit. Es schuf sich eine eigne Industrie und hob diese zu solcher Bedeutung, daß heute Nürnberg mit seiner Nachbarstadt Fürth hinsichtlich des Produktionswertes nach Sonneberg der Hauptsitz der deutschen Spielwarenindustrie geblieben ist. Der Charakter seiner Erzeugnisse ist freilich ein ganz andrer, nach ihrem Material sowohl als nach ihrer Bestimmung: in Sonneberg Holz-, Papiermaché-, Porzellan- und Glasspielwaren, seit 30 Jahren insbesondere gekleidete Puppen, in Nürnberg vorzugsweise Metallspielwaren; dort Spielzeug recht eigentlich zum Spielen für kleinere Kinder und besonders Mädchen, hier Artikel mehr belehrender Art für die männliche Jugend. Die Sonneberger und fast die gesamte Thüringer Betriebsform ist die hausindustrielle, während beispielsweise die Herstellung der Nürnberger Blechspielwaren maschinelle Einrichtungen erfordert. Die Zahl der selbständigen Betriebe des Bezirkes Sonneberg, wobei die kleineren hausindustriellen Betriebe eingeschlossen sind, betrug 1901 rund 2400; die Zahl der in dieser Industrie beschäftigten Personen belief sich auf 5480 Männer, 5108 Frauen und 1172 Kinder, wobei die Bezirke Neustadt und Eisfeld nicht eingeschlossen sind. Danach darf mit Sicherheit angenommen werden, daß im Gesamtgebiet, d. h. Sonneberg und etwa 30 Ortschaften seiner Umgebung ca. 35 000 Personen, im Kreise selbst die volle Hälfte der Bevölkerung wirtschaftlich direkt von der Spielwarenindustrie abhängig sind. Nach der Produktionsstatistik wies die Jahreserzeugung von Spielwaren im Sonneberger Bezirk einen Verkaufswert von 21 Millionen Mark auf, wovon nur etwas über 4 Millionen zum inländischen Verbrauch gelangten. Berücksichtigt man ferner die Kreise Neustadt und Eisfeld und die gesteigerte Nachfrage des Jahres 1900, so ergibt sich eine Produktion von etwa 28 Mill. Mark im Sonneberger Gebiet mit 5 Millionen inländischem Verbrauch und bei der wohl richtigen Annahme, daß der gedachte Bezirk wie an der Ausfuhr, so auch an der Bedienung des deutschen Marktes mit annähernd der Hälfte der Gesamtziffer des Reiches beteiligt ist, eine deutsche Spielwarenproduktion von 63 bis 65 Mill. Mark, wovon 53½ Millionen auf den Export und 10 bis 12 Millionen auf den deutschen Verbrauch entfallen. Die Herstellung von Puppen muß auf die damit beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen einen ganz besonderen Reiz ausüben, denn bei aller Armut, die aus dem so geringen Nutzen dieser Arbeit resultiert, ist es doch ein recht fröhlicher und zufriedener Menschenschlag, der in diesem Landstrich haust. Wenn man allerdings in den idyllisch gelegenen Dörfern die kleinen schmucken Häuschen sieht, kann man es verstehen, daß sich die Bewohner um dieser reizenden Heimstätten willen die ärgsten Entbehrungen auferlegen, daß sie in ihrer Anspruchslosigkeit mit einem Verdienst sich bescheiden, der eine Fabrikantenkonkurrenz ausschließt. Die freie Arbeit geht ihnen über alles, und wirklicher Fabrikbetrieb wird in dieser Branche wohl so leicht nicht rentieren.

Welch eine Summe von Einzelarbeit eine fertige Puppe repräsentiert, dürfte in den seltensten Fällen von den Detailkäufern erwogen werden, die allerdings oft den zwanzigfachen Betrag dessen willig anlegen, was der arme Hausindustrielle für sein Kunstwerk von dem Großhändler erhielt. Versuchen wir einmal, dem Leser ein Bild von dem „Werdegang" einer Sonneberger Puppe mit Holzgliedern zu entwerfen. Da muß zunächst das nötige, möglichst astfreie Holz beschafft werden. Mit einer sehr bescheidenen Summe im Leinwandbeutelchen, die ihm aber ein Vermögen dünkt, begibt sich der Holzschnitzer oft stundenweit zu

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelmi.

[21] (Nachdruck verboten.)

Madame de Breh sagte kein Wort, aber sie teilte Melinas Stunden derart ein, daß sie von nun an stets in einer anderen Etage Unterricht zu geben hatte, wenn Viersen ins Haus kam, so daß jeder weitere Verkehr zwischen ihnen zur Unmöglichkeit wurde. Statt dessen suchte Agnesia jede Gelegenheit auf, mit dem Professor zusammenzutreffen und rühmte sich häufig gegen Melina der großen Aufmerksamkeit und der liebenswürdigen Galanterie, womit er ihr entgegenkomme. Doch aus mehreren Aeußerungen, die Viersen getan, erkannte Melina sehr wohl, daß in jenen vermeintlichen Huldigungen nichts als gewöhnliche Höflichkeit und ein gewisser feiner Spott verborgen lag.

Weihnachten rückte heran. Madame de Breh hatte vor, den heiligen Abend sehr festlich zu begehen und zu demselben, wie es in den übrigen Pensionen der Brauch war, sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt einzuladen und mit einer Kleinigkeit zu beschenken. Melina hatte sich schon lange im voraus auf diesen Abend gefreut, weil sie hoffte, den Professor an demselben wieder zu sehen. Es waren Wochen vergangen, seit dem dies zuletzt der Fall gewesen und Melina sehnte sich danach, wieder ein freundliches Wort von ihm zu hören. War er doch der einzige Mensch, der ihr in der letzten Zeit ein teilnehmendes Interesse geschenkt, dessen herzliches Entgegenkommen ihr wohlgetan. Es hatte sie tief geschmerzt, daß Madame de Breh so schonungslos sie der kargen Freude beraubt hatte, hin und wieder einige Worte mit ihm zu wechseln. Er war ihr ja nichts weiter als ein wohlwollender Freund, warum gönnte sie ihr das kleine Vergnügen nicht, ihn von Zeit zu Zeit zu sehen? Melina hatte die Vorsteherin zu Anfang ganz besonders gut leiden mögen, aber in letzter Zeit war ihre Erbitterung immer mehr gewachsen.

Der Weihnachtsabend sollte dem vielgeprüften jungen Mädchen indes eine neue Enttäuschung bringen. Viersen hatte abgesagt. Traurig stand Melina am unteren Ende der langen Tafel, die ihr von allen Seiten so reichlich zugefallenen Geschenke erfreuten sie nicht. Mit Wehmut blickte sie auf all die heiteren, strahlenden Gesichter um sie her und auf den im Lichterglanz prangenden Weihnachtsbaum. Sie gedachte des Professors und sann darüber nach, warum er wohl zurückgeblieben sein könne. Hatte er sie vergessen? Wo mochte er jetzt wohl weilen? Vielleicht befand er sich jetzt in Freundeskreisen, umgeben von einer fröhlichen Schar Luft und Freude atmender junger Leute, in deren belebender Unterhaltung er keine Zeit fand, der anspruchslosen jungen Lehrerin zu gedenken, deren Stellung ja ihrer Erziehung und ihren Verhältnissen so wenig entsprach.

Fast unbewußt bemächtigte sich Melinas ein Gefühl der Eifersucht und heftiger denn je regte sich in ihr das Verlangen, den Professor wieder zu sehen. Nur mit Mühe bekämpfte sie ihre aufsteigenden Tränen und suchte eine ebenso vergnügte Stimmung zur Schau zu tragen, wie die übrige Gesellschaft.

Ein schriller Ton an der Hausglocke machte sie erbeben. Konnte er es vielleicht doch noch sein! Aber nein, darin kannte sie ihn schon genau, — hatte er sich einmal über irgend etwas entschieden, so konnte ihn nichts bewegen, seinen Entschluß zu ändern, sein Ja war Ja, sein Nein war Nein, felsenfest.

Bekümmert senkte Melina das eine kurze Sekunde lang in froher Hoffnung wieder aufleuchtende Auge und suchte das düsterste Eckchen im ganzen Zimmer auf, um unbeachtet ihren trüben Gedanken nachhängen zu können.

Aber was war das? Plötzlich hörte sie mit lauter Stimme ihren Namen rufen. Madame de Breh verlangte nach ihr und händigte ihr ein soeben durch die Post für sie angekommenes Paketchen ein.

Ueberrascht nahm sie es in Empfang. Von wem konnte es sein? Es trug den Stadtpoststempel. Eine jähe hoffnungsvolle Ahnung stieg plötzlich wieder in ihrer Seele auf und mit bebenden Händen löste sie die Schnur und das sie umgebende Papier.

Ein prachtvolles Album mit einer wunderbar feinen und schönen Malerei, ähnlich jenem, das Madame de Breh an ihrem Geburtstage von dem Professor erhalten, kam nach Beseitigung mehrfacher Umhüllung zum Vorschein. Melina mußte sich überwinden, einen Ausruf der Freude zurückzuhalten.

Er hatte sie also doch nicht vergessen! Wenngleich kein Brief, keine Karte den Absender verriet, so konnte doch das zierlich verschlungene M. V. unter dem aus Schneeglöckchen und Veilchen meisterhaft gemalten Bouquet sie keinen Augenblick im Zweifel lassen, daß niemand anders als Max Viersen der aufmerksame Geber war. Madame de Breh und Agnesia waren in ihrer Nähe geblieben und hatten keinen Blick von ihr gewandt. Auch ihnen drängte sich eine ähnliche Ueberzeugung in Betreff des schönen anonymen Geschenkes auf. Unverholener Neid mit Eifersucht sprachen sich in der letzteren Züge aus und die bitterbösen Blicke, welche sie der vor Glück strahlenden und vor Ueberraschung noch immer sprachlos dastehenden jungen Lehrerin zuwarfen, hätten dieselbe sicher vernichten müssen, wenn Melina ihnen nur die geringste Beachtung geschenkt haben würde.

„Das nenne ich in der Tat aufmerksam!" unterbrach Fräulein Dmitri zuerst das Schweigen. „Aber", fügte sie boshaft hinzu, „Sie brauchen nicht zu denken, daß Sie allein von dem Professor Viersen bedacht worden sind. Wenn andere Leute sprechen wollten und nicht zu bescheiden wären, mit derartigen Dingen zu prahlen, so könnten sie noch ganz andere Dinge aufweisen als ein unbedeutendes Album. Glauben Sie mir, Fräulein Fehrmann, der Professor hat gar nichts weiter vor, als sich mit Ihnen zu amüsieren. Ernste Absichten hat er dabei nicht und Sie brauchen sich keineswegs einzubilden, daß er je daran denken wird, Sie zu heiraten."

Dem jungen Mädchen schoß das Blut in die Wangen, eine heftige Entgegnung schwebte auf seinen Lippen. Doch Agnesias Benehmen kam ihr in diesem Augenblick so klein und niedrig vor, daß sie meinte, sich etwas zu vergeben, wenn es nur ein einziges Wort an sie verlöre. Ruhig wickelte Melina das Album wieder in das Papier, packte die übrigen Geschenke zusammen, verabschiedete sich und eilte nach Hause.

Hier nahm sie das Album wieder hervor, betrachtete es mit freudestrahlenden Blicken und murmelte einmal um das andere Mal vor sich hin: „Max Viersen!"

Einige Tage später fiel Melina ein Zeitungsblatt in die Hand, das mit großen Lettern ein vor kurzem neu herausgegebenes Buch von Carlo Bertholdy, „Gebrochene Treue" ankündigte. Es war zuerst in einer illustrierten Zeitschrift erschienen und hatte, durch Inhalt und Form hervorragend, allgemeines Aufsehen erregt. Melina, welcher sein früheres Werk „Leonie", das sie mit großem Interesse gelesen, noch gut im Gedächtnis war, wünschte auch jenes Buch kennen zu lernen. Sie hatte während der Ferien ziemlich freie Zeit, und so ging sie eines Tages aus, um dasselbe zu kaufen. Eben im Begriff, die Buchhandlung zu verlassen, traf sie mit Viersen zusammen, der allem Anscheine nach dieselbe zu betreten beabsichtigte. Doch sie gewahr werdend, kehrte er mit ihr um und blieb vor dem Hause neben ihr stehen.

„Ah, Fräulein Fehrmann," begann er in herzlichem Tone, ihr die Hand entgegenstreckend, „wie geht es Ihnen? Wir haben uns lange nicht gesehen."

„Ich befinde mich wohl," entgegnete Melina ein wenig befangen. Freude und Wahrheit kämpften in ihrem Herzen um die Oberhand; sie wußte nicht recht, welchen Ton sie gegen ihn anschlagen und ob sie ihm für das übersandte Geschenk danken oder sich in Betreff des anonymen Absenders unwissend stellen sollte.

„Wie haben Sie die Feiertage zugebracht?" fuhr Prof. Viersen fort; haben Sie dieselben recht vergnügt verlebt?"

„Den Weihnachtsabend brachte ich in der Pension zu, Madame de Breh hatte sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt eingeladen," sagte das junge Mädchen, „auch Sie sind erwartet worden."

„Ja," erwiderte er achselzuckend, „auch ich war mit einer Einladung beehrt. Aber — was sollte ich dort? Die einzige Person der Anstalt," fügte er mit einem sprechenden Blick auf Melina hinzu, „die mein Interesse zu fesseln vermocht, hätte man mir doch fern zu halten gewußt und mir alle Freuden des Abends damit verbittert. So zog ich es vor, lieber ganz weg zu bleiben."

„Und Sie haben anderswo gewiß viel mehr Vergnügen genossen, als es dort der Fall gewesen wäre," versetzte Melina tief errötend, aber doch so unbefangen wie nur möglich.

„Soll ich Ihnen sagen, wie und wo ich den Weihnachtsabend zugebracht?" fragte er, Melina scharf ansehend.

„O, — wahrscheinlich in einer lustigen Gesellschaft," antwortete sie, das Auge unter seinem forschenden Blick tief senkend.

(Fortsetzung folgt.)

einer vom Forstamt abgehaltenen Holzversteigerung und ersteht da einige Schnitzbohlen, die er sündhaft teuer bezahlen muß. Den Transport in seine Werkstatt besorgt der Schnitzer natürlich selbst. Dieser Transport, obwohl er manchen Tropfen Schweiß kostet, ist doch immer noch eine erwünschte Abwechselung gegenüber dem eintönigen Drehen der Gelenke (Arme und Beine), in welche die Schnitzbohlen verwandelt werden. Nachdem in fleißiger Arbeit von Sonnenaufgang bis nach Miternacht in einer Woche wohl an die hundert Dutzend Gelenkpaare fertiggestellt sind, übernimmt die Frau des Drehers und Schnitzers den Transport derselben nach Sonneberg mittels eines großen Korbes („Schanz“ genannt) und liefert die Ware an einen der Bossierer ab. Die „Lieferfrauen“ sind charakteristische Figuren der nach Sonneberg führenden Landstraßen. Der Sonneberger Bossierer preßt die Puppenköpfe aus Papiermaché in Gypsformen. Der Maler überzieht die Puppenköpfe mit Mattlack, wodurch sie die entsprechende Fleischfarbe erhalten, malt mit kunstgeübter Hand kühngeschwungene Augenbrauen, zartrote Bäckchen und verwandelt schließlich die schwellenden Lippen in ein prächtiges Rosenmündchen. Jetzt übernimmt der Augenausschneider den Puppenkopf, schneidet die Augenhöhlen aus und leimt die in Lauscha fabrizierten Glasaugen ein. Hierauf erhält der Puppenkopf den erforderlichen Haarschmuck (früher Flachs und Menschenhaare, jetzt fast ausschließlich Mohair von der Angoraziege). In der Frisierstube wird nun das Haar tadellos geordnet und entweder zu zierlichen Zöpfchen geflochten oder es wird sonst eine dem herrschenden Geschmack oder dem der Puppe zugedachten Hut entsprechende kunstvolle Frisur mit Metallkamm und Brennschere hergestellt. Von andern fleißigen Händen sind inzwischen die Puppenbälge genäht, mit Sägemehl gefüllt, wohl auch eine „Papa“- und „Mama“-Stimme eingesetzt worden, die von einem Maler hergerichteten Gelenke werden dem Puppenbalg angefügt, und die Hemdennähterin war inzwischen für ein feines Hemdchen besorgt, der Puppenschuhmacher hat rechtzeitig geliefert und und die Strümpfe liegen auch schon bereit. In dem Stadium, in welchem sich die Puppe jetzt befindet, nennt man sie „Täufling“. Die „Täuflinge“ werden nun an die „Flickstuben“ weiterverkauft. Hier wird die Puppe erst „salonfähig“ gemacht. In emsiger Arbeit stellen die geschickten Mädchenhände alle jene Ausstattung her, die zur Garderobe einer Dame gehört, und wie vereinfachen sie den Bekleidungsprozeß! Trotzdem sitzt aber jedes Stück wie angegossen. Die Variationen in der Bekleidung sind natürlich unerschöpflich, und je nach Wunsch des Bestellers kann er Puppen erhalten, die ihre Garderobe ein für allemal anbehalten müssen, weil sie angenäht ist, oder aber auch „mit allen Chikanen“ ausgestattete, „bis auf die Haut“ ausschälbare Toilettenkunstwerke. Die Puppen kommen nun zum Exporteur, wo sie von „Einbindemädchen“ in Cartons gelegt und von den Packern in große Kisten versandbereit verpackt werden. Die Emballage und Fracht ist bei der Mehrzahl der nach dem Ausland gehenden Puppen das teuerste. Die Herstellung von Puppenköpfen aus Biskuit und Porzellan ist gleichfalls eine Thüringer Spezialität, welche namentlich in Sonneberg, Köppelsdorf, Waltershausen, Ohrdruf, Nauendorf, Pößneck, Großbreitenbach, Steinach, Koburg, Neustadt, Königsee, Ilmenau und Gotha betrieben wird. Badekinder bezw. Badeengel werden außer an vorstehenden Plätzen auch noch in Oeslau, Probstzella, Wallendorf, Scheibe, Weilsdorf, Georgenthal und Gräfenthal fabriziert, und es ist für den Umfang dieser Fabrikation gewiß bezeichnend, daß, obwohl man diese Dinge meist nur als Nebenartikel fabriziert, doch ungezählte Massen davon produziert werden. In Köppelsdorf werden in drei Fabriken zusammen 800 Arbeiter in der Hauptsache mit der Herstellung von Puppenköpfen beschäftigt. Die Puppenperücken werden außer in Sonneberg namentlich in Waltershausen, Ohrdruf, Orlamünde und Georgenthal gemacht.

Was aber an Spielzeug überhaupt angefertigt wird, dürfte mit ganz geringen Ausnahmen auch in Thüringen hergestellt werden; sogar die Blechspielwarenfabrikation ist hier eingeführt worden und zwar werden von Ruhla, Jena, Lauscha, Wallendorf, Freiburg a. U., Halle, Naumburg a. d. S. und Schmalkalden jetzt große Anstrengungen gemacht, mit Nürnberg und Würtemberg auf diesem Gebiete zu konkurrieren. Die Spielwarenindustrie verleiht dem ganzen Meininger Oberland ihr charakteristisches Gepräge. Bei aller Armut ist es doch ein prächtiger Volksstamm, der dort oben den schweren Kampf um seine Existenz kämpft. Eine tiefe innerliche Frömmigkeit, ein frischer Humor, das sind die besten Helfer. Und könnte es auch anders sein? Arbeiten sie doch für die Welt der Kinder. Ihre kleinen Kunstwerke sollen Freude bereiten, sie können nicht ganz ohne Freude geschaffen sein.

Provinzielle Umschau.

Der Fürst zu Putbus tritt in den nächsten Tagen für einige Wochen eine Reise nach Italien an. — Dem Rendanten der Neuvorpommerschen Schuldentilgungskasse und Kreisfeuersozietätsdirektor Karl Klatt zu Stralsund ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Bei der Universität Greifswald findet die erste Immatrikulation für das Sommersemester am 21. d. M. statt. Weitere Immatrikulationen erfolgen danach wie üblich Freitags und Dienstags. — In Freest i. Vorp. wurde dieser Tage der 87 Jahre alte frühere Fischer Löper beerdigt, welcher schon vor 50 Jahren einmal als tot von der Kanzel herab gemeldet wurde, für den damals auch die Sterbeglocken erklangen. Als der jetzt Verstorbene bei seinem Gewerbe von einem Sturme überrascht ward, wurde er mit noch einem Genossen in einem kleinen Boote ins Meer getrieben. Der Sturm dauerte mehrere Tage; es gelang den erfahrenen Leuten, ihr Boot vor dem Kentern zu bewahren. Doch ohne Kompaß, ohne von einem Schiffe gesehen zu werden, trieben sie tagelang umher, bis sie endlich nach 11 Tagen, ganz ermattet und fast ohne Besinnung, von einem vorübersegelnden Schiff aufgefunden und nach Rügenwalde befördert wurden. Erst nach 14tägiger Abwesenheit gelangten die Männer dann zu ihren um sie trauernden Angehörigen zurück. — Konkursverfahren ist eröffnet: Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Peckruhn zu Köslin und über den Nachlaß des am 19. November 1902 in Pasewalk verstorbenen Kaufmanns August Marschner. — Der 20 Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Schütz in Usedom nahm am 1. Festtage in Rostock an einer Bootsfahrt teil, verunglückte und ertrank. — In Zandershagen bei Richtenberg wurde bei einem Spazierritt das Pferd des 25jährigen Sohnes des königlichen Oberamtmanns Hilgendorff scheu und warf den Reiter so unglücklich ab, daß derselbe schwere innerliche Verletzungen davontrug. — Der Hinterpommersche Reitverein wird seine diesjährigen Rennen doch in Kolberg abhalten, nachdem die Stadt den üblichen Rennzuschuß nachträglich wieder in den Badeetat eingestellt hat. — In Dramburg ist das Dienstmädchen Kallies, welches ihrer Dienstherrschaft in Charlottenburg eine Kassette mit 31 000 Mark entwendete, festgenommen worden. Das Mädchen leugnet, einen Helfershelfer bei dem Diebstahl gehabt zu haben. Der bestohlene Fischhändler Wasow dürfte keinen Verlust erleiden, da außer den hinterlegten Wertpapieren und den Sparkassenbüchern auch das gestohlene Bargeld wiedererlangt ist. — Aus Westpreußen, 14. April, wird uns geschrieben: Die sogenannte Ostmarkenzulage, welche vom Landtage der königlichen Regierung für Subalternbeamte und Lehrer der Volksschule zur Verfügung gestellt ist, wird sich als ein mächtiger Hebel zur Förderung des Deutschtums in den Provinzen Posen und Westpreußen erweisen, vorausgesetzt, daß damit weise und gerecht operiert wird. Wer sie erhält, der muß wissen, warum er sie bezieht, nämlich zuoberst als treuer Diener Sr. Majestät, der das Füllhorn seiner Gnade über diejenigen ausschüttet, welche ihm treu und ergeben sind und auch in und außer dem Amte in diesem Geiste walten. Sodann aber weiß er, daß es der Staatsregierung ernst ist mit Pflege des Deutschtums in denjenigen Provinzen, in welchen Adel und katholische Geistlichkeit häufig im entgegengesetzten Sinne arbeiten und dazu die Religion als stärkstes Mittel brauchen. Endlich aber erhalten Beamte und Lehrer dadurch ein heilsames Pflaster auf die Wunden, welche ihnen durch so viele Anfeindungen von seiten der irregeleiteten Bevölkerung geschlagen sind. Wer aber von den Beamten und Lehrern bisher versteckt in polnischem Geiste gewirkt hat, aus seiner Häuslichkeit sogar die deutsche Sprache verbannt und mit Frau und Kindern polnisch redet und statt zur „katholischen“ sich zur „polnischen“ Kirche bekennt, der darf sich nicht wundern, wenn er von der in Rede stehenden Zulage ausgeschlossen wird. Ja, er muß davon ausgeschlossen werden, wenn diese Maßregel politisch wirken soll.

Kunst und Literatur.

Die Naturkräfte. Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. Mit etwa 520 Abbildungen im Text und 29 Tafeln in Holzschnitt, Aetzung und Farbendruck. 15 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbleder gebunden 17 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Die ganze Materie der physikalischen und chemischen Erscheinungen, deren Zusammenwirken das Getriebe der Welt und das Leben bedeutet, vor dem gebildeten Laien in einem anschaulichen Bild zu entrollen, ist gewiß keine leichte Aufgabe. Wenn wir uns aber dem Autor der „Naturkräfte“ als Führer anvertrauen, so merken wir bald, daß er uns auf den richtigen Weg zur Erkenntnis führt. Er bereitet uns durch seine Einführung gut vor und ermöglicht es uns, ihm auf den des schwierigen Terrains halber oft verzweigten und gewundenen Pfaden sicher zum Ziele zu folgen. Die Einteilung des Buches gibt uns in großen Zügen bereits die Richtung an, die wir einzuschlagen haben. Aber schon auf dem Wege genießen wir eine Reihe überraschender Ausblicke in weite Fernen, die uns zu der Erwartung berechtigen, am Ziel das ganze Gebiet als ungeheures Panorama zu unsern Füßen ausgebreitet zu sehen, in welches unser Auge weit hinausblickt, bis es in den äußersten Fernen versagt und dem rechnenden Geist das Feld räumen muß. — Das vorliegende erste Heft bringt nur die Einteilung zu dem genußvollen Werk. Wir werden durch sie für unsere Wanderung gut vorbereitet, lernen die exakte Abgrenzung der Gebiete kennen, die Bedeutung und den Wert der Maße verstehen, welche die Vorgänge in der Welt kontrollieren und eingrenzen, und werden schließlich gewahr, daß wir den Sinneswerkzeugen zur Erkenntnis nicht zu sehr Vertrauen schenken dürfen, vielmehr eine genaue Kontrolle durch das Maß nötig ist. Mit den großen Bewegungen im Weltraume beginnt der erste Teil, der uns die gesamten physikalischen Erscheinungen und ihre Gesetze vorführen wird, während der zweite Teil die chemischen Erscheinungen bringen soll. Die atomistische Auffassung der ganzen Welt, die das Werk als Leitmotiv durchdringt, kommt im dritten Teil, der Stufenfolge der Naturvorgänge, zusammenfassend zum Ausdruck, indem die in den vorhergehenden Abschnitten gewonnenen Bausteine und Streben auf atomistischer Grundlage sich zu dem Bau zusammenfügen werden, der als Welt uns überwölbt. Daß seitens der Verlagsbuchhandlung alles geschehen ist, um das gediegene Werk durch reichen Bilderschmuck zu veranschaulichen und zu zieren, davon gibt das erste Heft beredtes Zeugnis. Wir behalten uns vor, nach Erscheinen des ganzen Werkes genauer auf dasselbe einzugehen.

Was muß man vom Okkultismus wissen? von Hans Merlin. Ein populär gehaltenes Buch, das sich mit der Frage: Was man vom Okkultismus wissen muß, beschäftigt, ist im gegenwärtigen Augenblicke jedenfalls höchst aktuell, die Verhandlung gegen das sog. „Blumenmedium“ Anna Rothe hat bis in die breitesten Massen der Bevölkerung das Wort „Okkultismus“ geschleudert. Das bei Hugo Steinitz Verlag Berlin SW. 12 soeben erschienene Buch gibt in allgemein faßlicher Darstellung eine Erklärung darüber, was „Okkultismus“ überhaupt ist. Und das verdienstliche an dieser Erklärung ist, daß es dem großen Publikum klar macht, daß „Okkultismus“ durchaus nicht identisch ist mit „Spiritismus“, sondern als „Ganzwissenschaft“ zu verstehen ist. — Das Buch kostet gut ausgestattet 1 Mark.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.) — Inhalt des ersten Aprilheftes: Klopstock und Claudius. Vom Herausgeber. — Zur Hebbel-Propaganda. Von Leopold Weber. — Noch einmal Volksgesang und Schulgesang. Von M. Pohl. — Lose Blätter: Aus Klopstock und Claudius. — Rundschau: Nataly von Eschstruths „Bären von Hohen-Esp“. Berliner Theater. Münchner Theater. Fräulein Duncan und die vom Fach. Neues zum Singen. 5. Neue kleine Partitur-Ausgaben. „Kein Plagiat“. Die Augustusbrücke in Dresden. Münchner Kunst. Konfirmationsscheine. Aus Egypten. — Notenbeilage: Max Schillings, Julinacht. — Bilderbeilagen: Bildnisse Klopstocks und Claudius'; J. F. Millet, Trinkende Kuh; zwei Abbildungen: „Kein Plagiat“.

Stadt-Theater.

Die gestrige Aufführung des Neßler'schen „Trompeter von Säkkingen“ führte wieder einen Berliner Gast auf die Bühne und zwar Frau Knüpfer-Egli, welche die Partie der „Maria von Schönau“ sang. Sie bot nicht nur ein in Gestalt, Bewegungen und Sprache echt scheinendes deutsches Edelfräulein, sondern zeigte sich auch gesanglich von der besten Seite, so daß der Wunsch des Orchesters, die geschätzte Dame an seinem Benefizabend in derselben Partie auftreten zu sehen, wohl als berechtigt angesehen werden kann. Als „Trompeter“ trat Herr Zarest auf und führte ihn auch bei dem Publikum zum Siege; er legte den Schwerpunkt mehr auf eine kraftvolle Gestaltung der Partie, da er viel weniger der schmachtende Liebhaber, als der energische Heidelberger Student war, dem die Relegation nur ein notwendiges Uebel erscheint. Wie sonst, fand sein bekanntes Abschiedslied „Behüt dich Gott!“, das der Sänger mit der nötigen Dosis Sentimentalität ausstattete, den größten Beifall. Außer den beiden Genannten ist Herr Werner zu nennen, der in Maske und Gesang einen lebenswahren alten Reiterobersten und Landedelmann gab, während die Partie des „Konradin“ durch die Indisposition des Herrn Ziegler etwas beeinträchtigt wurde. Das Haus war gut besucht und folgte der Aufführung mit regem Interesse. H. W.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. April. Ein Mörder wird gesucht! Der hiesige Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: Am Donnerstag, den 2. April d. J., im Laufe des vormittags ist die Ehefrau des Tischlermeisters Colberg, Auguste geb. Riemer aus Kammin auf dem Wege von Hammer nach Gollnow etwa auf der Wegmitte zwischen Hammer und Münchendorf durch Messerstiche getötet worden. Ihre Leiche ist erst am 8. April im Jagen 26 des Forstreviers Hohenbrück wenige Schritte von der Chaussee abseits mit Moos bedeckt aufgefunden worden. Zu beiden Seiten des Körpers waren unter den Achselhöhlen 2 Aststücke senkrecht in das Moos hineingesteckt, ebenso waren zwischen den Beinen der Leiche am Unterleib ein Aststück senkrecht in den Erdboden hineingesteckt. Auf dem Leibe der bekleideten Leiche lag ein Stück von einem violetten gestrickten Strumpf oder Pulswärmer, das anscheinend nicht zu ihrer Bekleidung gehörte, dicht neben der Leiche lag ein gewöhnliches Taschenmesser mit eiserner Klinge, welches auf der Stempelseite den Stempel „Naugard“ trägt und mit graublau-weißlicher Hornschale, welche auf der Stempelseite am unteren Ende durch Abplatzen des Hornes beschädigt ist. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle zeigte der stark aufgewühlte Erdboden die Spuren eines stattgehabten Kampfes, in den Händen der Leiche wurden 5 kurze Haare — vielleicht aus dem Barte oder Kopfhaare des Täters herrührend — gefunden. Die Getötete war mit braunem Tuchkleide und großem grauen Umschlagetuch bekleidet, sie war 51 Jahre alt, klein aber kräftig gebaut. Sie ist am Donnerstag, den 2. April d. J., morgens gegen 8 Uhr, von Hammer aufgebrochen und die Chaussee entlang in der Richtung nach Amalienhof—Gollnow gegangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Getötete das übrigens gesperrte Sparkassenbuch Nr. 9794 der städtischen Sparkasse Stettin bei sich getragen hat, welches bei der Leiche nicht vorgefunden ist. Es ist ermittelt worden, daß kurze Zeit vorher ein Mann, welcher einen Kinderwagen schob, bei dem Dorfe Hammer über die die Chaussee dort schneidende, im Bau begriffene Kleinbahnstrecke ging und etwa 500 Meter hinter der Bahnstrecke auf der Chaussee stillhielt und wartete, daß darauf die Getötete die Strecke passierte und ungefähr nach einer weiteren halben Stunde eine Frau, die ein Bündel oder ein Kind im Arme trug und ein 10—11jähriges Kind neben sich hatte, desselben Weges kam und nunmehr mit dem Manne, der anscheinend auf sie gewartet hatte, weiterging; daß endlich nach etwa weiteren 10 oder 15 Minuten sämtliche Personen, obgleich die Chaussee mehrere Kilometer weit von Hammer aus schnurgerade verläuft und zu übersehen ist, von der Chaussee verschwunden wären. Diese beiden Personen erscheinen daher verdächtig, mit der Tat in Berührung zu stehen, oder müssen jedenfalls über den weiteren Verbleib der Getöteten an jenem Vormittage Auskunft geben können. Der Mann hatte blonden, rötlichen Schnurr- und ebensolchen kurzen Backenbart, steht im Alter von 36—48 Jahren, ist ca. 1,70 Meter groß, spricht polnisch und deutsch und will aus Thorn sein. Er trug graues Jacket, grauen Hut mit schwarzem Bande oder schwarzen Hut mit grauem Bande, vielleicht auch mit Feder, jedenfalls fiel die Zusammenstellung der Farben am Hute auf. Die Frau in gleichem Alter hatte dunkles Haar, trug ein dunkles Tuch um den Kopf und eine lange bis an die Schenkel reichende mantelartige Jacke; neben ihr ging ein 10—11jähriges Mädchen. Beide Personen ziehen wahrscheinlich zusammen bettelnd umher, sie führen drei Kinder, ein 10—11jähriges Mädchen, einen 5—6jährigen Knaben und ein 5monatliches Kind bei sich. Letzteres wird entweder von der Frau im Arme getragen oder vom Manne in dem von ihm mitgeführten Kinderwagen geschoben. Die Familie hat in der Nacht zum Donnerstag, den 2. April, bei dem Gastwirt Radloff in Hammer genächtigt. Am Freitag, den 3. April, soll der Mann mit dem Kinderwagen wiederum auf der Chaussee von Stepenitz nach Pribbernow in der Nähe des letzteren Ortes gesehen worden sein. Falls dies derselbe Mann sein sollte, müßte er seine Wegerichtung geändert haben. Ich ersuche um schleunigste eingehendste Ermittelung der näheren Tatumstände, namentlich derjenigen Personen, welche zuletzt mit der Getöteten zusammen gewesen sind oder sie gesehen haben, sowie derjenigen Personen, welche oben bezeichnete herumziehende Familie kennen, mit ihr in der letzten Zeit zusammen gewesen sind oder sie gesehen haben und welche zur Feststellung ihrer Persönlichkeit dienende Angaben machen können. Die beiden herumziehenden Personen, Mann und Frau, bitte im Betretungsfalle festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht zuzuführen. Endlich ersuche ich festzustellen, ob zu der Zeit der Tat andere Personen, z. B. Landstreicher, fremde, Arbeitsuchende oder bettelnde Personen in der Nähe des Tatortes gewesen sind, insbesondere auf der Chaussee Kammin-Gollnow gegangen oder gezogen sind, welche als Täter in Betracht kommen können. Sollte irgend eine Person durch Blutspuren an Bekleidung oder Körper, durch Verletzungen, Kratzwunden, Nägeleindrücke 2c. oder durch verdächtige Reden und Aehnliches zu dem Verdachte einer Beziehung zur Tat Anlaß gegeben haben oder noch geben, so ersuche ich um Festnahme der betreffenden Person und Mitteilung der ermittelten Tatsachen an mich zu den Akten 4. J. 405/03 oder an die nächste Polizeibehörde. Mit Rücksicht darauf, daß der Täter wahrscheinlich am Tatorte sein Messer zurückgelassen hat, bitte ich auch auf solche Personen die Ermittelungen zu erstrecken, welche am oder nach dem 2. April ein Messer gekauft haben. Der Erste Staatsanwalt. Pinoff.

— Im Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat März 52 477 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 8138 Hektoliter abgelassen, darunter 7548 Hektoliter vollständig denaturiert. In den freien Verkehr wurden nach Versteuerung 11 634 Hektoliter gesetzt und 148 515 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— Wegen unlauteren Wettbewerb hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht der Kaufmann Arnold Wolff als Inhaber der Firma Gebr. Wolff hierselbst zu verantworten. Im Schaufenster der genannten Firma waren im Januar d. J. Anzüge ausgestellt, welche mit 50 Pf., 75 Pf., 1,25 Mark und 1,85 Mark ausgezeichnet waren. Eine Frau Schröter wurde am

Berliner Börse

vom 14. April 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	169,00
Brüssel	8Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,485
do.	3Mt.	20,315
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	4,205
Paris	8Tg.	81,45 G
do.	2Mt.	81,05 G
Wien	8Tg.	85,35 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	81,35 B
Italien. Plätze	10Tg.	81,40 B
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,44
20 Francs-Stücke	16,38
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,485 G
Französische "	81,55
Holländische "	169,05
Oesterreich. "	85,60
Russische "	216,30
Zollcoup. 100 R.	324,20 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,80 G
" "	3½	102,80 G
" "	3	92,50 G
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	102,75
" "	3½	102,80
" "	3	92,50 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,00 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	101,00 G
Breslauer "	3½	100,40
Casseler "	3½	100,50 G
Dortmunder "	3½	99,90 G
Düsseldorfer "	3½	100,30 G
Duisburger "	3½	100,10 G
Elberfelder "	4	104,00 G
Essener "	3½	100,10 G
Halberstädter " 1897	3½	100,10 G
Hallesche " 1886	3½	100,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,50 G
Kölner "	4	103,70 B
Magdeburger "	3½	100,30 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,90
Pommersche "	3½	99,80
Posener "	3½	99,75 G
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	102,25
" Ser. 18	3½	96,40
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,90
" "	3½	100,40
Westpr. "	3½	99,80 G
Berl. Pfandbriefe	5	119,00 G
" "	4½	110,25 G
" "	4	106,70 G
" "	3½	102,30 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,10 G
" "	3½	100,60 G
" "	3	90,20 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,40 G
Ostpreußische "	4	104,80 G
"	3	90,00
Pommersche "	3½	99,90
"	3	90,00
Posensche 6—10 "	4	102,90 G
" Serie C. "	3½	100,00 B
" A. "	3	90,10 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,30 B
" landschaftl. "	3	90,00 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,10 B
" "	3½	99,70 G
" "	3	90,00 G
Westfälische "	4	103,20 G
" "	3½	100,00 B
" "	3	90,20
Westpr. ritterschl. "	3½	100,10 G
" I. "	3	90,25
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	103,75 G
" "	3½	—,—

Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,75
" "	3½	100,60 G
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	100,20 G
Posensche "	4	103,90 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	103,80 G
"	3½	100,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
"	3½	—,—
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	103,90 B
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
"	3½	100,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,70
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	3	90,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,70

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	147,90
Bayer.	4	160,30
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,60
Köln-Mind. Präm.	3½	136,70 B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	145,00
Lübecker	3½	154,70
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	84,20
Barletta-Loose	—	21,80
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25 B
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,10 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,50
" 1896 "	5	101,40 B
" 1898 "	4½	93,20 B
Finländische Loose	—	87,50
Griechische Anleihe	1,60	41,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,80
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,30 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,60 G
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	85,10 G
" 1860er Loose	4	—,—
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,90 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,40 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,25 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,60 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,20 G
" amort. St.-A.	4	77,40 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,50 G
" Administr.	5	102,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,90
Ungar. Gold-Rente	4	102,50 G
" Kronen-Rente	4	100,40 B
" Staats-R. 1897	3½	93,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	96,70 G
" 16. 17	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	96,75 G
" 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	123,00 G
" " " " 2	3½	113,70
" " " " 5	3½	98,00 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
" alte	3½	97,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	68,50
"	3½	63,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,30 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,20 G
" 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,20 G
" 11. 12	4	89,00 G
" 2. 8	3½	82,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4½	115,30 G
" " 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" " 1909	4	103,75 G
" " Com.-	3½	100,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	103,10 G
"	—	95,00
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	97,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,25 B
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	98,50 G
"	4	102,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,30 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	134,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	131,00 B
Crefelder	89,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	202,50 G
Eutin-Lübeck	58,10 G
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	163,10
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	105,25
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	123,00 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	114,25 G
Allgem. Deutsche Klub.	57,90
" Lok.- u. Strb.	147,25
Barmen-Elberfelder	159,30 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,00
" Straßenbahn	162,60 B
Elektr. Hochbahn	126,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	205,10 G
Hamburger "	172,50 G
Magdeburger "	129,30 G
Stettiner "	129,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	100,00 B
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,60
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	71,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,10 B
Hansa, Dampfschifff.	119,25 B
Kette, D. Elbschifff.	74,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,25 G
Norddeutscher Lloyd	98,10 G
Schles. Dampfer-Co.	77,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,90 G
Berliner Bank	96,00 G
" Handels-Ges.	158,30
Braunschw. Bank	117,75
Breslauer Diskont-Bank	107,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,30 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,00 G
Danziger Privatbank	110,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,00 G
" Genossensch.-Bank	100,60 G
Disconto-Comm.	190,50
Gothaer Grundkred.-B.	137,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,50 G
Hannoversche Bank	127,00 G
Kieler "	132,90 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 B
Leipziger Bank	0,80 G
" Credit-Anstalt	174,75 G
Magdeb. Bank-Verein	122,75 G
" Privatbank	94,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,80 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,00 G
Mitteld. Bodencredit	91,75 G
" Credit-Bank	113,00 G
Nationalbank für Dtschl.	121,50 G
Nordd. Creditanstalt	101,75 G
" Grundcredit	93,75 G

Oesterr. Creditbank	212,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	144,10 G
" Centr.-Boden- "	179,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	114,60 G
" Pfandbrief- "	134,50 B
Reichsbank	153,00 G
Rheinische Bank	39,25 G
Sächsische "	130,60 G
Westdeutsche "	93,40 G
Westfälische "	114,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,50 G
Bock	160,00 G
Böhm. Brauhaus	191,50 B
Bolle Weißbier	74,25 G
Landré	193,50 G
Patzenhofer	219,00 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	—,—
Schultheiß	236,10 G
Bochumer	127,90 G
Germania Dortm.	203,75 G
Accumulatoren-Fabrik	149,50 B
Allg. Berl. Omnibus	197,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	189,00
Aluminium-Industrie	188,00 G
Anglo-Central-Guano	101,40
Anhalt Kohlenwerke	78,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	188,00 G
" Packetfahrt	53,00 G
Berzelius Bergwerk	107,90
Bielefeld. Masch.	291,75 G
Bismarckhütte	237,00
Bochumer Bergwerk	73,50
" Gußstahlwerke	189,50
Brnschw. Kohlenwerke	159,80
Bredower Zuckerfabrik	61,50 G
Breslauer Oelfabrik	65,75 G
Chemische Fabrik Buckau	120,25
Concordia Bergbau	295,50 G
Deutsche Gasglühlicht	194,00 G
" Spiegelglas	182,75 B
" Steinzeug	325,00 G
" Waffen u. M.	213,50 G
Donnersmark-Hütte	220,00
Dortmund Union	84,30
Dynamite Trust	164,00 G
Egestorff Salzwerke	134,00 B
Fraustädter Zuckerfabr.	150,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	92,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	91,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	227,50 G
" Masch. conv.	161,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,25 G

Hannov. Masch.-Pr.	312,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	185,50 G
Hirschberger Leder	138,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	358,00 B
Hörderhütte conv. neue	98,25
Hoffmann Stärke	183,00
Hofmann Waggon	206,75 G
Ilse Bergbau	189,50 G
Köln. Bergwerke	367,00 G
König Wilhelm conv.	214,00 G
" " St.-Pr.	293,25 G
Lauchhammer	122,25 G
Laurahütte	222,40
Ludwig Löwe u. Co.	265,50 G
Magdeb. Allg. Gas	133,75 G
" Baubank	90,80
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	110,00 G
Nähmaschinenfbr. Koch	170,75 G
Norddeutsche Eiswerke	67,80 G
" Gummi	94,00 B
" Jute-Sp.	112,00
Nordstern Bergwerk	257,60
Oberschles. Chamotte	142,75 G
" Eisenb.-Bedarf	116,60 G
" Eisen-Industrie	104,80 G
" Kokswerke	130,50 G
" Portl.-Cement	114,60
Oppeln. Portl.-Cement	124,50 B
Osnabrücker Kupfer	92,90
Phönix Bergwerk	139,75
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	169,90
" Metallwerk	71,70
" Stahlwerk	173,00 G
" Industrie	124,00
Rhein.-Westf. Kalkw.	122,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	217,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	125,40 G
" Kohlenwerk	19,10
" Portl.-Cement	164,60
Siemens u. Halske	131,75 G
Stettin-Bredow Cem.	134,90
" Chamotte	237,80
" Elektric.-Werke	140,50 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	216,50 G
Stoewer Nähmaschin.	122,75 G
Stolberger Zink	139,50
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,75 G
Union Chem. Fabrik	144,25 G
" Elektricit.-Ges.	125,75 G
Varziner Papierfabrik	196,50 G
Victoria Fahrrad	65,90 G

6. Januar dadurch angelockt und da sie vier Söhne hat, wollte sie die Anzüge ansehen und kaufen, sie wurde zuerst nach der 1. Etage geschickt und dort wurde ihr gesagt, daß die 50 Pf.-Anzüge nicht mehr vorhanden seien. Hierauf verlangte Frau Sch. die Hergabe der Anzüge aus dem Schaufenster, der Geschäftsinhaber erklärte aber, daß dies nicht ginge, sie hätten eben erst dekoriert und könnten sich nicht gleich wieder die Dekorationseinrichtung auseinandernehmen, es sei denn, daß die Käuferin die Dekoration bezahlen wolle. Dazu verstand sich Frau Sch. nicht, aber sie bestand auf ihrem Begehren und verpflichtete sich, alle vier Anzüge abzunehmen. Es wurde ihr sodann auch zugesagt, daß ihr die Anzüge reserviert würden, doch könne sie dieselben erst nach 8—14 Tagen erhalten, wenn das Schaufenster neu dekoriert würde.. Damit war die Frau auch einverstanden und nachdem sie am 10. Januar nochmals bis auf den nächsten Tag vertröstet war, erhielt sie am 11. Januar die vier Anzüge gegen Zahlung von 4,35 Mark ausgehändigt. Frau Sch. bekundet, daß die Anzüge viel mehr wert waren und der gezahlte Preis kaum den Wert von einem ausgemacht hätte, es sei ihr nicht zweifelhaft gewesen, daß die Auszeichnung nur als Lockspeise für die Passanten dienen sollte, sie sei auch überzeugt, daß sie die Anzüge nicht erhalten hätte, wenn sie nicht so energisch vorgegangen wäre. Auch der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung, daß es sich um ein unlauteres Vorgehen des Geschäftsinhabers gehandelt habe, mit Rücksicht auf dessen bisherige Unbescholtenheit wurde aber nur auf 50 Mark Geldstrafe event. 4 Tage Haft erkannt.

— Personal-Veränderungen. Der Oberregierungsrat Dr. jur. v. Lieres und Wilkau in Köslin ist an die Königliche Regierung in Danzig versetzt und dem Regierungspräsidenten daselbst mit der Befugnis zu dessen Stellvertretung in Behinderungsfällen zugeteilt worden. Versetzt sind: die Eisenbau- und Betriebsinspektoren Hugo Lehmann, bisher in Lauenburg i. Pomm., zur Königlichen Eisenbahndirektion in Magdeburg, Hartwig, bisher in Lauenburg i. P., zur Königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg; die Eisenbahn-Bauinspektoren Kucherti, bisher in Stolp, als Vorstand der Eisenbahn-Werkstätteninspektion nach Arnsberg, Rosenthal, bisher in Altona, als Vorstand der Eisenbahn-Maschineninspektion nach Stolp; der Reg.-Assessor Warsitz, bisher in Stargard i. Pomm., als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahn-Verkehrsinspektion 4 nach Berlin; der Eisenbahn-Verkehrsinspektor Bahmann, bisher in Erfurt, als Vorstand der Eisenbahn-Verkehrsinspektion nach Stargard i. Pomm.; der Regierungsbaumeister des Ingenieurbaufaches Wilhelm Zander von Stolpmünde nach Berlin und die Regierungsbaumeister des Wasserbaufaches Bracht von Swinemünde nach Danzig und Schiricke von Danzig nach Swinemünde. Zum Regierungsbaumeister ist ernannt: der Regierungsbauführer des Hochbaufaches Franz Rahm aus Stralsund.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für E. B. Sperling in Stettin auf einen Formstein mit Nut als Dichtungsmittel für Zementrohre und für Reinhold Balau in Greifenberg auf eine Rohrschelle mit an einem Ende des geteilten Ringes angelenktem Hebel, der sich beim Schließen gegen einen Anschlag des anderen Endes legt.

— Der in Köln abgehaltene 8. deutsche Handlungsgehilfentag beschäftigte sich auch mit der Frage der Handelsinspektoren und nahm dazu folgenden Antrag an: „Der achte deutsche Handlungsgehilfentag hält die Schaffung einer Handelsaufsichtsbehörde für dringend notwendig, da die zum Schutze der Angestellten des Handelsgewerbes erlassenen Gesetze sehr mangelhaft durchgeführt werden. Die Handelsaufsicht ist zweckmäßig an die bewährte Organisation der Gewerbeaufsicht anzugliedern.“

— Die Stettiner Quartett-Vereinigung hat den Reinertrag ihres zum besten der Ferienkolonien veranstalteten Konzerts im Betrage von 111,95 Mark an den Schatzmeister des Vereins Herrn Geheimrat Schlutow abgeführt.

— Es sei an dieser Stelle nochmals auf das morgen Donnerstag in der Neuen Turnhalle stattfindende Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters aus Berlin hingewiesen. Das Orchester ist durch seine früheren Konzerte hier so gut eingeführt, daß es einer besonderen Empfehlung kaum bedarf und die Konzertagentur A. Döring, welche das Konzert veranstaltet, konnte kaum einen besseren Abschluß der diesjährigen Saison bringen, um so mehr, als das Programm vorzüglich zusammengestellt ist, es bringt Peter Tschaikowskys „Sinfonie pathetique“, Mozarts C-dur-Symphonie mit der Fuge („Jupiter-Symphonie), Beethovens 3. „Leonoren“-Ouverture und das „Parsifal“-Vorspiel von R. Wagner.

— Einen würdigen Abschluß und den Glanzpunkt der Wintersaison des Bellevue-Theaters wird das am 25., 26., 28. und 29. d. Mts. stattfindende Gastspiel der Frau Agnes Sorma bilden, welche als Stine Kos in der erfolggekrönten Novität von Georg Engel „Ueber den Wassern“, am 25. und 28. als Ibsens „Nora“, am 26. und am 29. als Gindilla in „Die Zwillingsschwestern“ von Ludwig Fulda auftreten wird. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel ist bei dem zu erwartenden großen Interesse bereits eröffnet. Vorbestellungen können nur bis mittags 12 Uhr des betr. Tages reserviert bleiben. Die Preise der Plätze sind wie bei dem vorjährigen Gastspiele der Künstlerin: für Logen 5,10 Mk., 1. Rang 4,10 Mark, 1. Parkett 3,10 Mark, 2. Parkett 2,10 Mk., 2. Rang-Loge und Balkon 1 Mark, 2. Rang 60 Pf.

* In der Woche vom 5. bis 11. April sind hierselbst 45 männliche und 48 weibliche, in Summa 93 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 35 Kinder unter 5 und 33 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Lebensschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 1 an Abzehrung, 1 an Scharlach und Diphteritis und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 13 an Schwindsucht, 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Krebskrankheiten, 5 an chronischen Krankheiten, 5 an Altersschwäche, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 1 an Diphteritis, 1 an Eitervergiftung, 2 infolge von Unglücksfällen und 3 durch Selbstmord.

* Für das Café Kaiserkrone ist ein neues Künstlerquintett verpflichtet worden, dessen Leiter, der holländische Geigenvirtuose Max de Groot, dem hiesigen Publikum ein ganz eigenartiges, in England unter dem Namen „Violophon“ zuerst bekannt gewordenes Instrument vorführen wird. Was dasselbe zu bieten vermag, dürfte einigermaßen in der Bezeichnung „Trompetergeige“ ausgedrückt sein. Das „Bona Fortuna“ genannte Ensemble verspricht, neben ernsteren Werken Operettenweisen und interessante amerikanische Charakterstücke, den „Cake-Walk“ z. B., zum Vortrag zu bringen, auch werden Walzerschöpfungen von Camillo Moreno in Aussicht gestellt.

* Vor etwa 14 Tagen wurde im Westendsee die Leiche einer heruntergekommenen Frauensperson gefunden, es war dies eine frühere Künstlerin namens Vaché. Die eingeleitete Untersuchung in Verbindung mit der vorgenommenen Obduktion ergab nun, daß der Tod durch Erdrosseln herbeigeführt worden ist, am Halse ließ sich sogar noch eine Strangulationsmarke deutlich feststellen. Darnach liegt also hier ein Mord oder mindestens Totschlag vor und hat der Täter, um die Spuren des begangenen Verbrechens möglichst zu verwischen, sein Opfer in den See geworfen.

* Im Gewahrsam der Polizei befinden sich zwei Cervelatwürste, die als mutmaßlich gestohlen beschlagnahmt worden sind.

* Der zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Friedrich Hameister wurde heute von der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts als rückfälliger Dieb zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Hameister hatte am 18. Dezember auf einem Grundstück in der Martinstraße zu Unterbredow einen Taubenschlag erbrochen und 9 Tauben entwendet, beim Verkauf derselben wurde er abgefaßt. Vor Gericht gab der Angeklagte den Sachverhalt zu, es wurden mildernde Umstände als vorliegend angenommen und ging die Strafabmessung nicht über das bei schwerem Diebstahl im Rückfall zulässige Mindestmaß hinaus.

Gerichts-Zeitung.

— Unsere Leser werden sich noch des peinlichen Vorfalles erinnern, der sich im Sommer vorigen Jahres in Halle a. S. abgespielt und dort die Gemüter sehr erregt hatte. Der aus der Schweiz gebürtige Pfarrer Tobler, jetzt wieder in Zürich wohnhaft, wollte mit der Tochter aus einer angesehenen Hallenser Bürgerfamilie Hochzeit feiern, war jedoch am Abend vor der Trauung spurlos verschwunden; er hatte sich mit dem Nachtzuge heimlich nach seiner Heimat zurückbegeben. Vor Aufregung und aus Verzweiflung hierüber erlag die junge Braut, ein Frl. Berger, noch an demselben Tage, der ihr Hochzeitstag sein sollte, einem Herzschlage, hinterher wurde bekannt, daß der geistliche Bräutigam das junge Mädchen noch nach dessen Tode bezüglich seiner Sittenreinheit in der ehrenrührigsten Weise fortgesetzt beleidigt hatte. Infolge einer seitens des Herrn Berger gegen den Pfarrer angestrengten Privatklage wurde Tobler von den Züricher Gerichten wegen Verleumdung einer Toten zu drei Wochen Gefängnis und 200 Fr. Geldbuße verurteilt. Hiergegen hatte der Verurteilte Berufung eingelegt. Die Apellationskammer des Obergerichts in Zürich, welche sich jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, bestätigte jedoch das erstinstanzliche Urteil und legte auch dem Beklagten sämtliche, nicht unerhebliche Kosten zur Last. Die Widerklage Toblers gegen den Vater der von ihm Verleumdeten wurde vom Gericht abgewiesen.

— Der in Berlin wegen Wuchers zu zwei Jahren Gefängnis, fünfjährigem Ehrverlust und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilte Kaufmann Heinrich Pariser hat gestern dem Gericht angezeigt, daß er auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichte und bereit sei, seine Strafe anzutreten.

— Wie die Blätter aus Neapel melden, beantragte der Oberstaatsanwalt am dortigen Appellgerichtshof, daß dem Gesuch um Auslieferung des russischen Staatsangehörigen Goetz nicht stattzugeben sei, weil das Verbrechen, welches Goetz begangen, mit einem politischen Verbrechen im Zusammenhang stehe.

Vermischte Nachrichten.

— (Aus der guten alten Zeit.) Der Herr Landrichter nimmt auf einem Pfarrhofe nach dem Tode Sr. Hochwürden ein Inventar auf, wobei ein junger Accessist hilft. Der Herr Landrichter, der nicht mehr ganz jung und nicht mehr ganz schlank ist, bleibt dabei im Erdgeschoß am großen Tisch sitzen, der Accessist steigt im Hause hinauf und hinab, notiert fein säuberlich alles und bringt die Notizen seinem Chef. Im Keller findet er da unter anderem 12 Flaschen Weißwein, 2 Flaschen Bordeaux und 1 Flasche Cognac, — schreibt es getreulich auf und überbringt schließlich die Liste seinem gestrengen Vorgesetzten. Der liest alles durch, wie er aber an den Wein gelangt, schiebt er die Brille auf der Nase etwas vor, betrachtet den Jüngling von unten mit einem leisen Schmunzeln und spricht: „Lieber Herr Kollege — Sie sind noch nicht lange im Amte — das sieht man! Bringen Sie doch mal ein paar Gläser — wir haben ja in der Küche Weingläser inventarisiert, und dann — sehen Sie, man schreibt nicht 12 Flaschen Weißwein, sondern man schreibt: 12 Weißweinflaschen, 2 Rotweinflaschen — sehen Sie — Wohlsein, Herr Kollege!“

— Wie ein Telegramm aus Danzig berichtet, rettete der Dampfer „Carlos“ von der Reinholdschen Rhederei auf der Fahrt von seinem Heimathafen Danzig nach Rotterdam nahe bei Hanstholm während eines fürchterlichen Nordweststurms unter größter Lebensgefahr der eigenen Mannschaft neun Personen von der sinkend angetroffenen norwegischen Bark „Covalier“.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. April. Aus Paris wird gemeldet: Der sozialistische Parteikongreß in Bordeaux hat nach Annahme einer Tagesordnung Jaurès, die zwar Millerands Verhalten nicht billigt, aber von seinen Erklärungen Akt nimmt, mit 109 gegen 81 Stimmen den Ausschluß Millerands aus der Partei abgelehnt.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Rom will ein Mitarbeiter der „Tribuna“ in San Remo von der Gattin des jüngst verhafteten deutschen Offiziers Wessel erfahren haben, daß dieser Verfolgungen erleide, weil er wichtige Geheimnisse der Dreyfusaffäre kenne. Der Mitarbeiter verspricht, von Frau Wessel in Nizza wichtige Schriftstücke erhalten zu können.

Einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Pest zufolge ist in Oedenburg gestern früh eine Nonne aus dem dortigen Kloster entflohen, wurde jedoch von den ihr nacheilenden Schwestern gewaltsam ins Kloster zurückgebracht. — Eine andere Nonne im Kloster der grauen Schwestern wollte sich erhängen, wurde aber hieran noch rechtzeitig gehindert.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Nach vatikanischen Meldungen steht die Erhebung des Domherrn Müller in Köln zum Bischof bevor.

Aus Newyork meldet dasselbe Blatt: Das Staatsdepartement ersuchte Deutschland um Auskunft über die Deportierung amerikanischer Missionszöglinge von der Insel Ruk nach Ponape in den Karolinen. Vier Zöglinge sind gefangen gesetzt:

Aus Amsterdam meldet die „Frkf. Ztg.“: Das „Volk“ teilt mit, daß durch die Arbeiter eine dreigliedrige Kommission gebildet worden ist zur Unterstützung der Streikopfer; ferner eine Kommission, um zu untersuchen, welche Gründe das Abwehrkomitee zur Aufhebung des Generalstreikes veranlaßt hat. Der Arbeiter, welchem die Hand abgehauen, ist seiner Verletzung erlegen.

Nakel, 15. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute morgen kurz vor 7 Uhr auf der Strecke Schneidemühl-Nakel. Als der D-Zug aus Alexandrowo bei Bude 54 den Bahnübergang passierte, stieß er mit einem Fuhrwerk zusammen, welches vollständig zertrümmert und die Pferde getötet wurden, die vier auf dem Wagen befindlichen Leute wurden schwer verletzt, der Führer getötet. Die Schuld an dem Unfall trifft den Bahnwärter, welcher versäumt hatte, die Barriere zu schließen.

Köln, 15. April. Dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ zufolge laufen dort Gerüchte um, die aus urteilsfähigen Kreisen stammen und von einer bevorstehenden Bartholomäus-Nacht für die in Konstantinopel vorhandenen Bulgaren wissen wollen. Kasernen sowie öffentliche Gebäude werden aufs strengste bewacht. Nach derselben Quelle ist die Anregung aufgetaucht, die Militärattachees in Konstantinopel in die Provinzen zu entsenden. Ueber den Zweck dieser Entsendung ist man noch im Unklaren.

Wien, 15. April. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Leiche des russischen Konsuls Schterbina ist gestern morgen in Mitrovitza mit Militärgeleit zur Bahn gebracht worden, von wo sie nach Salonichi befördert wird. Dem Sorge folgten der russische Konsul von Uesküb mit seinen Beamten, der Kommandant der türkischen Garnison Mitrovitzas Oberst Said Bey, die serbischen Konsuln von Uesküb und Prischtina und das türkische Offizierkorps Mitrovitzas. Ein türkischer Major mit einem Hauptmann und 30 Mann begleiteten den Leichenzug bis Uesküb.

Wien, 15. April. Wie in polnischen Abgeordnetenkreisen verlautet, soll der ehemalige Ministerpräsident Graf Badeni demnächst zum Statthalter von Galizien ernannt werden.

Pest, 15. April. Nachdem der Kongreß der ungarländischen Sozialdemokraten das neue Parteiprogramm, welches sich an das bekannte Erfurter Programm der deutschen Sozialdemokratie anlehnt, acceptiert und eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die klassenbewußte Arbeiterschaft Ungarns den Kampf gegen die Reaktion, die wirtschaftliche Politik des Klerus und gegen die kulturfeindlichen Bestrebungen auf der ganzen Linie unermüdlich fortführen werde, wurde der Kongreß mit einer schwungvollen Rede des Parteiführers Bokanys geschlossen.

Lemberg, 15. April. Nach Blättermeldungen aus Warschau wurden dort in der Osterwoche über 150 Personen wegen sozialistischer und großpolnischer Umtriebe verhaftet und in der Citadelle interniert. Ebenso wurden in die Citadelle viele in der Provinz verhaftete Personen eingeliefert.

Meran, 15. April. Seit dem 10. d. M. wird der hier als Kurgast weilende baierische Rittmeister Max Freiherr von Horn aus München vermißt. Derselbe äußerte wiederholt Selbstmordgedanken und dürfte sie auch zur Ausführung gebracht haben.

Rom, 15. April. Die streikenden Schriftsetzer beschlossen mit 1400 gegen 300 Stimmen die Fortsetzung des Streikes, doch erwartet man die baldige Beendigung desselben, da alle Hilfsmittel erschöpft sind.

Madrid, 11. April. Unweit von Malaga ereignete sich ein schweres Unglück. Auf einem Wagen führten sechs Personen einen Glasballon mit Schwefelsäure mit, der unterwegs platzte. Alle sechs erlitten so schwere Verletzungen, daß sie starben.

Madrid, 15. April. Ein Telegramm aus Tanger berichtet, der Prätendent dringe gegen D'Ougda vor. Der Sohn des englischen Konsuls Lalariche ist von den Mauren, die das Haus angriffen, verwundet worden.

Madrid, 15. April. Eine amtliche Meldung des Gouverneurs von Melilla besagt, daß die maurischen Soldaten, welche sich auf spanisches Gebiet geflüchtet hatten, angesichts des Heranrückens der Kabylen auf einen andern Punkt gebracht werden mußten. Unter den Verwundeten befinden sich zahlreiche Frauen, was beweist, daß auch diese an den Kämpfen teilgenommen.

Barcelona, 15. April. Ueber 30 000 Republikaner versammelten sich vor dem Hotel, in welchem Salmeron, der frühere Präsident der Republik, abgestiegen war, um diesem begeisterte Kundgebungen darzubringen. Salmeron hielt vom Balkon herab eine Ansprache, worin er die Menge aufforderte, zu gunsten der Proklamierung der Republik tätig zu sein.

Salonichi, 15. April. Die Leiche des Konsuls Schterbina trifft heute hier ein und wird auf dem russischen Stationsschiff „Donatz“ nach Sebastopol überführt. — Der Attentäter Ibrahim wurde in einer neuerlichen Verhandlung vor dem Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Kapstadt, 15. April. Das Parlament ist für den 5. Juni einberufen worden.

Newyork, 15. April. Ein Telegramm aus San Salvador berichtet, daß Präsident Arias, welcher von General Siera zum Präsidenten der Republik Honduras proklamiert worden war, sich General Bonnia ergeben hat, dessen Streitkräfte gestern die Stadt Tagucigalpa angegriffen haben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 15. April 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 14. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,50 bis —,—, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 123,00 bis 124,00, Hafer 124,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,25, Weizen 167,00.

Magdeburg, 14. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 16,60 G., 16,80 B., per Mai 16,80 G., 16,85 B., per Juni 16,90 G., 17,00 B., per Juli 17,00 G., 17,10 B., per August 17,10 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 18,05 G., 18,15 B., per Januar-März 18,35 G., 18,45 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 50,75. Doppel-Eimer 51,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 16. April 1903.

Bei anhaltend kühler Temperatur aufklärend, vielfach heiter.

Stettin, den 14. April 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Straßen im Fort Leopold soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,50 ℳ für jedes Los (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 23. April 1903, vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauinspektors **Schulz,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Handwerkskammer.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Heute (Donnerstag) mittags 12 Uhr wird wie bekannt die Ausstellung geschlossen.

Die Abholung der Gegenstände muß zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags stattfinden, da nach 5 Uhr über die Räumlichkeiten bereits anderweitig verfügt ist.

Der Vorstand der Handwerkskammer.
Albrecht Müller. Voges.

Kirchliches.

Ev. Vereinshaus (Elisabethstr. 53):
Donnerstag Abend 7 Uhr Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tante und Großtante Fräulein **Helene Toltz,** sowie für die vielen Blumenspenden aufrichtigen Dank.

Vielen Dank Herrn Prediger **Steinmetz** für seine tröstenden Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen
Catharina Wass.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Hermann Wronker, 72 J. [Stargard]. Geschäftsführer Ludwig Metzler, 43 J. [Saßnitz]. Kaufmann Carl Kraatz [Anklam]. Rittergutsbesitzer A. Schuster [Lanzen]. Privatier Hermann Krause, 72 J. [Kolberg]. Rentier Andreas Jung [Stolp]. Carl Richter, 28 J. [Stolp]. Friedrich Thymian, 32 J. [Stolpmünde]. Marine-Stabs-Ingenieur August Prüssing, 50 J. [Charlottenburg]. Witwe Emilie Luckow geb. Eßmann, 80 J. [Stargard].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. April 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schuhmacher Zblewski, Arbeiter Müller, Maurergesellen Jädke, Bierfahrer Groschinsky, Tischlergesellen Heyn, Kaufmann Hanke, Böttcher Boock, Schlosser Nehmer, Schuhmacher Kuhlke, Arbeiter Gralow, Schutzmann Krause, Arbeiter Bischoff, Arbeiter Genz, Schuhmacher Schreiber, Arbeiter Förstner, Zimmermann Geiser, Steindrucker Merz, Hausdiener Fengler, Maurer Blankenburg, Braumeister Hinspeter, Schlosser Schloemp, Kaufmann Wilke, Schlosser Fritz, Maschinenschlosser Garmatz; Zwillinge dem Schneider Murach.

Eine Tochter: dem Zimmergesellen Freitag, Friseur Górski, Arbeiter Kühl, Tischler Budow, Arbeiter Rieffler, Schneider Schauer, Restaurateur Dettbarn, Arbeiter Doretz, Heizer Kluck, Maurer Pasura, Drechsler Krüger, Tischler Dryczynski, Spediteur Wilke, Bäckermeister Stantin, Maurer Schröder, Schneider Klatt, Zimmermann Witte, Maurer Jahn, Böttcher Grube, Hausdiener Fengler, Zimmermann Ladwig, Lehrer Grade, Schneider Lewin, Former Pommerening, Hausdiener Stebe.

Aufgebote:

Kaufmann Friedrichs mit Frl. Hagemann; Bäckergeselle Schroeder mit gesch. Frau Ebelt, geb. Holland; Sergeant Plooge mit Frl. Krugler; Ingenieur Damerius mit Frl. Brämer; Monteur Rosin mit Frl. Roßfeldt; Kaufmann Schwanz mit Frl. Haak; Bureauvorsteher Hunde mit Frl. Schultz; Tischler Krüger mit Frl. Ziehm; Arbeiter Eggert mit Frl. Richter; Postassistent Ebest mit Frl. Retzlaff; Unteroffizier und Regimentsschneidermeister im Inf.-Reg. Nr. 140 Kanski mit Frl. Niemczewski.

Eheschließungen:

Postassistent Köller mit Frl. Klinger; Postschaffner Schneider mit Frl. Dellit; Arbeiter Bade mit Frl. Medrow; Arbeiter Ponick mit Frl. Döbler; Kaufmann Koth mit Frl. Behrend; Kaufmann Necker mit Frl. Sieber; Kaufmann Segler mit Frl. Ludwig; Maurer Borkenhagen mit Frl. Leu; Lehrer Strege mit Lehrerin Frl. Bland; Tischler Heinrich mit Frl. Krueger; Schlosser Reich mit Frl. Hartmann; Tapezier und Dekorateur Kirch mit Frl. Braasch; Schlosser Giese mit Frl. Plath; Arbeiter Hackbarth mit Frl. Jopezick; Werkführer Pantermähl mit Frl. Zemmin; Arbeiter Wietzke mit Frl. Schmidt; Rittergutsbesitzer Hempel mit Frl. Paesch; Buchhalter Rottschalk mit Frl. Walter; Arbeiter Hensel mit Frl. Hensel; Schneider Nimz mit Frl. Müller; Arbeiter Lange mit Witwe Brauns, geb. Rakow; Tischlergeselle Kramp mit Frl. Jordan.

Todesfälle:

Rentier-Witwe Schmidt; Sohn des Kutschers Budow; Arbeiter-Witwe Günther; Sohn des Arb. Kalsow; Sohn des Arbeiters Meerwald; Nähterin Schossow; Rentier Volger; Pastor-Witwe Wentzel; Kontorbote Lange; Arbeiter-Witwe Winkelsesser; Fleischermeisterfrau Abend; Tochter des Friseurs Górski; Sohn des Schlossers Wolf; Handelsmannsfrau Ehlert; Tochter des Arbeiters Hohn; Kaufmannsfrau Papcke; Sohn des Arbeiters Nack; Tochter des Handelsmanns Uecker; Emilie Röseler; Arbeiterin Tack; Sohn des Postschaffners Hintze; Tochter des Schmieds Geschke; Sohn des Schlossers Nehmer; Tochter des Technikers Heller; Tochter des Arbeiters Mahn; Sohn des Arbeiters Büttner; Tochter des Arbeiters Barkow; Brunnenmacher Christier; Sohn des Tapeziergehülfen Schirmeisen; Sohn des Schneiders Schröder; Rentierfrau Schwerin, geb. Kundenreich; Arbeiterfrau Utecht, geb. Splinter; Tochter des Maurers Wilke; Pflegling Ziehm; Fabrikdirektor Lenz.

Ziehung 19. Mai

Stettiner Pferde- Loose à 1 M.

11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 ₰

Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.

4114 Gewinne im Gesamtwerthe von

135,000 M.

davon 110 Reit- u. Wagenpferde mit 7 Equipagen:

112,000 M.

4000 Silbergewinne mit

21,200 M.

und 10 elegante Fahrräder 1800 M.

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr.: Glücksmüller.)

Stettin bei **Rob. Th. Schröder Nfl.**, Bankgeschäft, **Max Meyer**, Kantstr. 5/6, **G. A. Kaselow**, Frauenstr. 9, **Robert Schragenheim**, Berlinerthor 1, **Hugo Bahr**, Papenstr. 17.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Depositengelder

mit **2¾ %** bei täglicher Kündigung,

„ **3 %** „ 1monatlicher Kündigung,

„ **3¼ %** „ 3monatlicher Kündigung,

bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermiethung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Miether in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von M. 7,50 fürs Jahr an.

Beerdigungs-Institut

von

F. Schroeder, Bellevuestr. 13,

Tel. 2735, empfiehlt sich bei Sterbefällen und übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen. Leichentransporte von nah und fern werden pünktlich ausgeführt.

M. Hoppe,

Leichencommissar,

Klosterhof 21. Fernspr. Nr. 71.

Metall-, Eichen- und Kiefern-Särge.

Ueberführungen von und nach auswärts.

Telegramm: **Hoppe**, Stettin, Klosterhof.

Unzählige Anerkennungs-Schreiben aus allen Schichten der Bevölkerung **beweisen,** daß

Herzog-Pianino's

speziell an Tonschönheit und Dauerhaftigkeit unvergleichlich sind.

Die für mein Fabrikat gewährleistete reelle schriftliche Garantie, welche von keinem anderen Fabrikanten in so ausgedehntem Maßstabe geboten wird, beweist zur Genüge, daß meine Pianino's gut und dauerhaft gebaut **sein müssen.**

Der direkte Verkauf an Private bietet jedem Käufer die allergrößten Vorteile.

Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen, Cassa-Geschäften 2c. 2c.

E. Herzog, Pianofabrik,

Gr. Wollweberstr. 30.

Telephon 1517.

Goldene Medaillen. — Ehrenpreise.

Man verlange nur

Globus - Putzextract

wie diese Abbildung

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT — Bestes Putzmittel für alle Metalle — Alleiniger Fabrikant — Neueste Erfindung — Fritz Schulz jun. Leipzig — Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen — Gesetzlich geschützt. Made in Germany — Gold. Medaille Weltausst. Paris 1900

da viele werthlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft, Leipzig.

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.

12 Visitenbilder 1,80 an.
12 Cabinetbilder 5,80 „

Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.

Bekannt nur beste Ausführung.

Eine Parterrestube

in der Nähe des Berlinertors zu mieten gesucht.

Angebote unter **A. 17** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir. **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz-** und **Solbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalswässer, Lithionsäuerlinge.

Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern. **Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.**

Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, — Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, — Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, — Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. **Prospekte gratis.**

Versandt d. kräftigen Lithionsäuerlings „Nataliequelle" d. Stahlquelle, Herkules u. Stefaniequelle u. des Mineralsäuerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesenquelle. — Indikation bekannt.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

FANGO-Schlammbäder, wirksamste Behandlung von **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgieen, Frauenkrankheiten** etc.

in der **Fango-Kur-Anstalt, Berlin W.,** Krausenstr. 1.

Versand des Fango nach ausserhalb durch die

Fango-Import-Gesellschaft Walter & Co.,

Berlin W., Behrenstrasse 58. — Prospecte gratis.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Am **26. April** erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

Neu eintretende Schüler und Schülerinnen erhalten bis zum Erscheinen der neuen Ausgabe der Bibl. Geschichten für Stadtschulen die alte Ausgabe derselben unentgeltlich in den Geschäften von

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille u. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

Über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse: **Maschinenfabrik Hille**

Dresden-A

Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Hamburg-Amerika Linie.

Nordlandfahrten

Die Hamburg-Amerika Linie verfügt über 280 Schiffe — darunter **125 grosse Ocean-dampfer** — mit einem Gesamt-raum-inhalt von **651 151** Brutto-Register-Tonnen; ihre Schiffs-verbin-dungen umspannen den **ganzen Erdball.**

Erste Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise" bis zum Nordkap; angelaufen werden: *Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Tromsœ, Nordkap, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Kiel.* — Abfahrt von Hamburg 6. Juni 1903. Dauer 17 Tage.

Zweite Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria" bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: *Hoivarde, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsœ, Hammerfest, Nordkap, Spitzbergen* (Advent Bay, Bellsund), *Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg.* — Abfahrt von Hamburg 1. Juli 1903. Dauer 22 Tage.

Dritte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise" bis zum Nordkap; angelaufen werden: *Kiel, Odde, Molde, Naes, Tromsœ, Nordkap, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg.* — Abfahrt von Hamburg 8. Juli 1903. Dauer 16 Tage.

Vierte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise" bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: *Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Nordkap, Spitzbergen* (Advent Bay, Bellsund), *Tromsœ, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg.* — Abfahrt von Hamburg 28. Juli 1903. Dauer 22 Tage.

Alles Nähere enthalten die Prospecte.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Stettin: R. Mügge, Unterwiek 7.

45

Zurückgesetzte Gardinen.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.

W. SPINDLER

Läden:

14 Breitestrasse 14,

90 Kaiser Wilhelmstrasse 90.

Annahmestellen:

F. Rieck, Pölitzerstrasse 94,
W. Bitterlich Nchflg., Falkenwalderstr. 127,
B. Süssmann, Giessereistrasse 23.

Färberei und Chemische Waschanstalt.



Unerreicht günstige neue Einnahmequellen

bieten sich durch die Fabrikation von **Reising's** vielf. patent. best. bewährten, doppelfalz. **Sattel-Falzziegeln** aus Cement und Sand, sowie **Futtertrögen** mit selbsttätiger Tränke, D.-R.-P. hochwichtig für alle Gegenden, bei coulanten Bedingungen. Vertreter bei hoher Prov. ges. **Ludwig Nicol, München.** Sämtl. Spezialmasch. u. Formen für Cementwarenfabr.